

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1897**

146 (4.12.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

## Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespalten Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

### Erstes Blatt.

Bestellungen auf den „Landboten“ mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ für den Monat

### Dezember

können fortwährend bei den Postanstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition d. Bl. gemacht werden.

### Die Thronrede

mit der am 30. November der deutsche Reichstag eröffnet wurde, lautet ihrem wesentlichen Inhalte nach folgendermaßen:

Die Entwicklung unserer Kriegsflotte entspricht nicht den Aufgaben, welche Deutschland an seine Wehrkraft zur See zu stellen gezwungen ist. Sie genügt nicht, bei kriegerischen Verwicklungen die heimischen Häfen und Küsten gegen eine Blokade und weitergehende Unternehmungen des Feindes sicherzustellen. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachstum unserer überseeischen Interessen. Während der deutsche Handel an dem Güteraus-tausche der Welt in steigendem Maße Teil nimmt, reicht die Zahl unserer Kriegsschiffe nicht hin, unsern im Auslande thätigen Landeskenten das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz und hiermit den Rückhalt zu bieten, den nur die Entfaltung von Macht zu gewähren vermag.

Wenngleich Deutschland auch nicht den Seemächten ersten Ranges gleichkommen wolle, so müsse es doch auch durch seine Rüstung zur See sein Ansehen unter den Völkern behaupten.

### Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Sch. (Fortsetzung.)

„Mutter,“ war das erste, was sie fragte, „Du weißt alles?“

Frau Willers nickte. „Nun gut, so hilf, daß ich jetzt schnell wiederhergestellt werde, damit ich von hier fort und weiter kann,“ versetzte Barbara mit eini-ger Hast.

Die unglückliche Mutter faltete ihre Hände auf der Bettdecke und sah die Tochter stehend an. „Du hältst noch immer daran fest?“ fragte sie stockend.

Das Mädchen begegnete groß ihrem Blick. „Wie sollte ich anders?“ entgegnete sie. „Wenn Du alles weißt, so brauche ich Dir nicht mehr zu sagen, daß ich nicht anders kann, — daß ich fort muß!“

„Auch wenn es das Unglück Deiner Mutter wäre?“ fragte diese erschüttert.

Verständnislos sah Barbara sie an. Frau Willers erfaßte ihre beiden Hände.

„Barbara, mein Kind, ich sehe, Du verstehst mich nicht!“ stieß sie aus. „Zwar hat der Dol-

tor noch jede Aufregung verboten, aber dieses will und muß gesagt werden. Barbara, Du darfst nicht mehr daran denken, fortzugehen, denn Deiner Mutter Heil oder Unheil hängt davon ab!“

„Wie soll ich das verstehen?“ flüsterte Barbara. Die Mutter ließ ihre Hände nicht los; sie bannte sie auch gleichsam mit ihrem Blick, wäh-rend sie antwortete: „Muß ich Dir das wirklich noch sagen? Rupert hat nur eine einzige Vergebung für mich: durch Dich! Es soll mir alles vergeben und ver-gessen sein, wenn ich Dich ihm zurückbringe! Denn, Barbara, er liebt nur Dich allein, einzig Dich, und keine andere, — so hat er mir erklärt — wird niemals Birkenhofsbauerin werden, wenn nicht Du! Du aber, Barbara, — Deine Phanta-sien der letzten acht Tage haben es mir offen-bart — Du liebst ihn nicht minder, wie er Dich liebt! Barbara, sage mir darum: darf ich hoffen, — darf Deine Mutter hoffen, daß sie Vergebung für das, was sie fehlte, finden wird durch Dich, durch ihr Kind, — Vergebung durch ein Wort von Dir, durch ein Ja?“

Barbara sollte zu einer Antwort nicht kommen. Die Thür ward geöffnet und über die Schwelle

trat der Arzt ins Zimmer. Mit einem über-raschten Blick sah er die gestern noch so todblei-chen Züge des jungen Mädchens von einem hol-den Rot gefärbt, — eine Folge der Worte, die ihre Mutter zu ihr gesprochen hatte.

„Ah, da finde ich unsere Patientin ja besser, als ich zu hoffen wagte!“ rief der alte Herr, näher tretend. „Da können wir doppelt gern die kleine Fahrt wagen, die ich ohnehin für heute plante. Der Wagen steht vor der Thür. Jetzt nur schnell angekleidet, und dann hinaus. Die Luft ist köstlich und wird die jungen Nerven schnell wie neu beleben!“

Mutter und Tochter mußten willig oder un-willig gehorchen. Eine solche peremptorische Sprache schloß jeden Einspruch aus. Die List, von Rupert und dem alten Arzt ausgeht, um Barbara um jeden Preis jetzt erst nach dem Birkenhof zu schaffen, erwies sich als eine probate.

Barbara wußte selber nicht, wie alles ge-schah. Erst als sie in dem auf Gummirädern laufenden Wagen dahinrollte, kam ihr zum Be-wußtsein, welche Richtung derselbe nahm, aber zugleich auch ward sie sich ihrer großen, körper-lichen Schwäche so überzeugend inne, daß jeder bloße Gedanke an einen Widerstand in ihr im Reime ersticken mußte.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzes-entwurf betr. die Entschädigung der im Wieder-aufnahmeverfahren freigesprochenen Personen be-stimmt, daß Personen, die im Wiederaufnahme-verfahren freigesprochen, oder in Anwendung des mildereren Strafgesetzes mit geringerer Strafe be-legt worden sind, Entschädigung aus der Staats-kasse verlangen können, wenn die frühere Strafe ganz oder teilweise vollstreckt worden war. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurteilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines der Anwendung des schweren Strafgesetzes begründenden Umstandes ergeben. Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurteilte die frühere Verurteilung vorsätzlich herbeigeführt, oder durch grobe Fahr-lässigkeit verschuldet hat. Gegenstand des dem Verurteilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Ver-mögensschaden.

Der Sturz des österreichischen Mi-nisterpräsidenten Badeni kam nicht nur der gesamten Bevölkerung, sondern namentlich auch für die parlamentarischen Kreise überraschend. Der Polenklub hielt mittags eine Versammlung und wußte noch nichts vom Rücktritt des Mini-steriums. Polen und Tschechen sind bestürzt. Auf deutscher Seite wird der Fall Badenis mit Genugthuung aufgenommen; man will aber auch mit Herrn von Gautsch nicht vor der Aufhebung der Sprachenverordnungen paktieren. Selbstver-ständig wird der Falkenhaynsche Geschäftsord-nungs-Beschluß annulliert. So viel steht fest, daß Gautsch auch das Ministerium des Innern über-

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, den 3. Dezember.

Der dem Reichstage zugegangene Gesetzes-entwurf betr. die Entschädigung der im Wieder-aufnahmeverfahren freigesprochenen Personen be-stimmt, daß Personen, die im Wiederaufnahme-verfahren freigesprochen, oder in Anwendung des mildereren Strafgesetzes mit geringerer Strafe be-legt worden sind, Entschädigung aus der Staats-kasse verlangen können, wenn die frühere Strafe ganz oder teilweise vollstreckt worden war. Das Verfahren muß die Unschuld des Verurteilten bezüglich der ihm zur Last gelegten That oder bezüglich eines der Anwendung des schweren Strafgesetzes begründenden Umstandes ergeben. Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurteilte die frühere Verurteilung vorsätzlich herbeigeführt, oder durch grobe Fahr-lässigkeit verschuldet hat. Gegenstand des dem Verurteilten zu leistenden Ersatzes ist der für ihn durch die Strafvollstreckung entstandene Ver-mögensschaden.

Der Sturz des österreichischen Mi-nisterpräsidenten Badeni kam nicht nur der gesamten Bevölkerung, sondern namentlich auch für die parlamentarischen Kreise überraschend. Der Polenklub hielt mittags eine Versammlung und wußte noch nichts vom Rücktritt des Mini-steriums. Polen und Tschechen sind bestürzt. Auf deutscher Seite wird der Fall Badenis mit Genugthuung aufgenommen; man will aber auch mit Herrn von Gautsch nicht vor der Aufhebung der Sprachenverordnungen paktieren. Selbstver-ständig wird der Falkenhaynsche Geschäftsord-nungs-Beschluß annulliert. So viel steht fest, daß Gautsch auch das Ministerium des Innern über-

nimmt und der Landesverteidigungsminister Graf Welsershelm bleibt. Die Entlassung Baden's hat natürlich in ganz Oesterreich, wo Deutsche wohnen, ungeheuren Jubel erregt; zahlreiche Provinzstädte haben Sonntag abends illuminiert.

Aus Schanghai wird den Londoner Blättern mitgeteilt: Deutschland habe folgende Forderungen gegenüber China gestellt: 200 000 Taels Entschädigung für die Ermordung der beiden Missionare, Bau einer Kathedrale, Ersatz der Kosten für die Besetzung Kiautschau's, Degradierung des Gouverneurs von Schantung, Bestrafung der Mörder und Mitschuldigen unter den niederen Beamten, Eisenbahnmonopol in Schantung und Okkupation Kiautschau's durch Deutschland als Kohlenstation. China sei Willens, für die Ermordung der Missionare weitgehende Genugthuung zu gewähren, lehne es aber ab, über diese Forderungen zu unterhandeln, so lange die Deutschen Kiautschau besetzt halten.

Aus Montevideo, der Hauptstadt von Uruguay, kommt die Nachricht, daß es dort wieder einmal ein Revolutionschen gegeben hat. Ein dort zu Gunsten der Kandidatur Cuestas veranstaltetes Konstreemeeing von Eingeborenen und Fremden gab Anlaß dazu. Verschiedene Personen wurden getötet und mehrere verwundet.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 26. November d. J. wurde Resident Josef Tröndle bei der Steuerdirektion zum Revisor bei dieser Behörde ernannt. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. November d. J. wurden die Expeditionsassistenten Bernhard Köberlin in Radolfzell nach Emmendingen und Friedrich Eglau in Karlsruhe nach Radolfzell versetzt.

**Karlsruhe, 1. Dezbr.** Die Großherzoglichen Herrschaften erwarten zum 3. ds. Mts., dem Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin, den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich nebst der Tochter Ihrer Majestät Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Margarethe und Höchstderer Gemahls Seiner Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Hessen.

— 2. Dez. Die Baukosten für die Bahnen Eppingen-Steinsfurth und Waldkirch-Elzach betragen rund je 1,4 Millionen. Die Gemeinden stellen nur das Gelände.

**Karlsruhe, 30. Nov. 6. Sitzung der 2. Kammer.** Am Ministertische: Staatsminister Rott, die Minister v. Brauer und Eisenlohr und die Ministerialräte Becherer, Hübsch und Glockner.

Präs. Gdanner eröffnet um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr die Sitzung. Berlesung der Eingänge.

Minister v. Brauer legt zwei Gesetzentwürfe betr. die Erbauung der Bahn Eppingen-Steinsfurth bezw. Sinsheim und der Elzthalbahn vor.

Präsident Gdanner eröffnet die Debatte darüber, ob die Gesetzentwürfe betr. Erbauung der Bodenseegürtelbahn und des Staatsvertrags mit Württemberg der Budgetkommission zugewiesen werden sollen.

Abg. Klein (natl.) wünscht vorgängige Beratung der Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau.

Abg. Hug (Ctr.) ist damit einverstanden, möchte aber die Vorlagen der Budgetkommission überweisen sehen.

So ward der Birkenhof erreicht; so hielt Barbara ihren Wiedereinzug in das Haus, dem sie für immer Lebewohl gesagt zu haben vermeint hatte, um nun doch dorthin zurückzukehren, — vielleicht auf immerdar?

Die Stube, in welcher der alte Bauer und die treue Gunda gestorben war, hatte ein förmlich blütenverjüngtes Aussehen erlangt. Rupert hatte den Raum für Barbara's Aufnahme ganz neu herrichten lassen.

Sie sah es mit Staunen, und ganz eigen ward es ihr zu Sinn, als sie auf den mit frischem Kattun bezogenen alten Lehnstuhl am Fenster niedersank und mit tiefem Atemzug die köstliche, balsamische Landluft einjog, die durch das offenstehende Fenster mit dem warmen, belebenden Sonnenschein hereinströmte.

„Das glaube ich, das lasse ich mir gefallen!“ sagte der alte Arzt. „Das Fräulein hatte es schon gut, aber hier hat dasselbe es noch besser! Na, dazu treue Pflege und Liebe, die sollen und werden schon ihr Teil thun!“

Wider ihren Willen fühlte Barbara wieder das Blut in ihr Gesicht schiefen und dasselbe mit verräterischem Rot färben. Auch der Arzt sah es lächelnd. Er wußte ja, daß er sich nicht getäuscht hatte. Sowie, wie der junge Birken-

Abg. Straub (natl.) äußert sich ähnlich. Abg. Wacker (Ctr.) meint, es gehe wohl kaum an, daß die Kommissionen unter einander verhandeln und Beschlüsse fassen, das Plenum müsse entscheiden; man möge eine bestimmte Tradition schaffen.

Präsident Gdanner erklärt, daß diese bereits existiert. Die beiden Vorlagen gehören zur Zuständigkeit der Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau. Das Plenum könne sie aber der Budgetkommission überweisen, falls die Kommission zustimme.

Die Abgg. Pfefferle (natl.), Fieser (natl.), und Laub (Ctr.) berichten über verschiedene Titel des Etats des Ministeriums für Kultus, Justiz und Unterricht und des Ministeriums des Innern pro 1894/96 und beantragen Genehmigung, die beschloffen wird.

Abg. Klein teilt mit, daß die Eisenbahnkommission unter Wahrung ihrer Rechte dieses Mal ausnahmsweise einer Ueberweisung der oben genannten Vorlagen an die Budgetkommission zustimme.

Das Haus beschließt diese.

Schluß der Sitzung 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

**Frankfurt a. M., 1. Dez.** Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wilhelmshafen: Es verlautet, daß sobald wie möglich ein Transport von 600 Mann Seeinfanteristen nach Ostasien abgehen solle.

**München, 2. Dez.** Die „Allg. Ztg.“ veranstaltete eine umfassende Enquete bez. der Marinevorlage. Sie wendet sich dabei an eine große Zahl von hervorragenden Personen aus verschiedenen Parteilagern und allen Berufsständen mit dem Ersuchen, sich über eine Reihe von Fragen betr. die geplante Flottenvermehrung zu äußern.

**Berlin, 1. Dezbr.** Der Reichskanzler wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser nach Eröffnung des Reichstages zur Frühstückstafel befohlen, nach deren Beendigung der Reichskanzler dem Kaiser Vortrag erstattete.

— 1. Dez. Im Reichstag wird fast allgemein gewünscht, daß die Marinevorlage vor dem Etat zur ersten Lesung gestellt werde; es verlautet, daß die Beratung der Vorlage am nächsten Montag beginnen soll. Dem Reichstag ist bereits eine große Zahl von Initiativanträgen aller Parteien zugegangen.

— 1. Dez. Die Meldung, daß die Landungsabteilung in Kiao-Tschau überfallen worden sei, findet von amtlicher Seite keine Bestätigung. Die letzte v. Admiral v. Diederichs gestern hier eingelaufene amtliche Depesche ist vom 28. November nachmittags datiert.

— 1. Dezbr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Entsendung eines amerikanischen Kreuzers nach Haiti hat, wie wir im Gegensatz zu der Meldung ausländischer Blätter zuversichtlich vernehmen, keinerlei demonstrative Bedeutung. Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ hier mitteilen, die Entsendung des Schiffes bezwecke ausschließlich den Schutz der amerikanischen Bürger.

**Berlin, 1. Dezbr. (Reichstag.)** Um 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr eröffnete Frhr. v. Suol die Sitzung mit der Tagesordnung: Präsidentenwahl. Es wird sofort zur Wahl geschritten. Bei der mit Namensaufruf vorgenommenen Zettelwahl erhält der Frhr. v. Suol (ultram.) 228 von 264 abgegebenen Stimmen. 34 weiße Zettel wurden abgegeben.

Frhr. v. Suol bemerkt: „Ich nehme die Wahl mit verbindlichem Danke an; ich werde mich bemühen, meines Amtes so zu walten, wie es dem Interesse der

Armen, daß erst das sie gleichsam zu Wirklichkeit erwachen ließ.

„Barbara, mein — jetzt ganz mein!“ schlug zugleich seine jubelnde Stimme an ihr Ohr. „Ist es möglich, ist es denkbar, daß Du mir das hast anthun können, daß Du von hier und von mir hast fortgehen wollen auf Nimmerwiederkehr? Hast Du denn nicht gewußt, wie namenlos ich Dich liebe und daß ich doch nicht leben kann ohne Dich — ohne Deine Liebe?“

Er lag noch immer auf seinen Knien vor ihr, während er das alles sprach, und seine treuen blauen Augen, die dabei tief in die ihren tauchten, sagten ihr mehr noch als seine feurigen Worte, wie ernst es ihm um das war, was er zu ihr sprach, und wie innig er sie liebte.

Und was der Mutter Bitten und Flehen wohl nimmermehr gelungen sein würde, wie auf einen Zauber Schlag vollzog es sich hier. All ihr Stolz und Widerstand brach haltlos zusammen vor der Glut, die sein Herz auf das ihre überströmte, vor dem Gleichgefühl, das ihre und seine Seele untrennbar ineinander verwob.

(Schluß im zweiten Blatt.)

hofbauer für seine Patientin, that nur ein Mann für ein Mädchen, welches er liebte.

„Ein Prachtpaar!“ schmunzelte der alte Doktor für sich.

Barbara war alles wie ein Traum. Und wie in einem solchen hörte sie alles, was um sie her vorging, und tönten durch alles hindurch auch die Worte in ihr nach, welche die Mutter zu ihr gesprochen hatte, ehe der Doktor gekommen war, um sie von dem fremden Gehöft hierher nach der Stätte zurückzubringen, wo alles sie so eigen heimlich grüßte, daß sie es selber nicht verstand. Aber sie grübelte auch gar nicht darüber nach. Dieses stille Träumen, welches sie umfieng, war nach all den Kämpfen der letzten Zeit so süß, so bejüngend, daß sie ihre kurz zuvor noch so starre Willenskraft davor gleichsam zerbrechen und untergehen fühlte.

Und in den Rahmen dieses Traumes auch schien es ihr völlig hineinzuwachsen, daß die Thür aufging und die hohe, schlank Gestalt Ruperts im Rahmen derselben erschien, um, nachdem er minutenlang still gestanden und auf sie hingeschaut hatte, plötzlich die Thür hinter sich zu schließen und zu ihr hin und ihr zu Füßen zu stürzen und sie zu umfangen mit seinen beiden

Sache und der Würde des Hauses am meisten entspricht. Ich bitte Sie, auch fernerhin mir Ihre freundliche Unterstützung zu teil werden zu lassen.“

Zum 1. Vizepräsidenten wird mit 152 von 252 abgegebenen Stimmen Schmidt-Eberfeld (Freis. Volksp.) gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an.

Zum 2. Vizepräsidenten wird Spahn (Ctr.) mit 166 von 245 St. gewählt. Spahn nimmt die Wahl an.

Lieber (Ctr.) schlägt vor, die bisherigen Schriftführer durch Akklamation wieder zu wählen. Nur möge statt des Abg. Pieschel der Abg. Basser mann (natl.) gewählt werden. Die Wahl wird einstimmig genehmigt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. — Tagesordnung: Kleinere Vorlagen und erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Entschädigung Unschuldiger-Securiteiter.

### Ausland.

**Wien, 1. Dezbr.** Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserl. Handschreiben an den Grafen Badeni, worin anerkannt wird, daß Graf Badeni seit dem Tage, an dem er dem Rufe des Kaisers folgend die Kabinettsbildung übernahm, bis zur Entlassung des gesamten Ministeriums unausgesetzt bewiesen habe, daß er von dem Wunsche befeelt war, dem Kaiser und dem Staatswohle mit bestem Willen und allen ihm zu Gebote stehenden Kräften zu dienen. Das Handschreiben drückt dem Grafen Badeni den wärmsten und anerkennendsten Dank aus für seine hingebungsvolle Treue im Verfolgen der hohen Ziele, für seine mühevollen Arbeit, für seinen beharrlichen und opferwilligen Pflichter im Interesse des ganzen Gemeinwesens, sowie für seine loyale Ergebenheit und Anhänglichkeit und versichert den Grafen des aufrichtigsten kaiserlichen Wohlwollens.

**Graz, 30. Nov.** Die Bestattung des bei den Unruhen am Samstag Nacht vom Militär erschossenen Arbeiters bot ein hier noch nicht gesehnes Schauspiel. Man schätzte die Zahl der am Zuge Teilnehmenden, die mit Koroblamen (Deutsch-Nationale), Margueriten (Italiener und Studenten) und roten Kelten (Arbeiter) geschnückt waren, auf 20 000. Die städtischen Behörden nahmen korporativ teil, Militär und Polizei war nicht zu sehen. Arbeiter hielten die Ordnung aufrecht.

**Prag, 30. Novbr.** Gestern Nachmittag kam es zu heftigen Exzessen zwischen deutschen und tschechischen Studenten. Gegen 2 Uhr zogen einige hundert deutsche Studenten vor das Gebäude der „Schlaraffia“. Als bald kamen jedoch eine große Anzahl tschechischer Studenten, welche die deutschen erst verhöhnten und dann zu brutalen Thätlichkeiten übergingen. Ein Deutscher wurde blutig geschlagen, ein zweiter erhielt einen Messerstich, ein dritter konnte nur mit Hilfe einiger herbeigeeilter Polizisten in einen Wagen flüchten. Die Stimmung in der Stadt ist äußerst erregt. Das Thor des deutschen Kasinos ist verrammelt. — Die Demonstrationen erreichten abends ihren Höhepunkt. Gegen 8 Uhr zogen viele tausend Tschechen durch die Straßen, stießen Drohungen gegen die Deutschen aus und zertrümmerten die Fensterscheiben, darunter auch diejenigen des deutschen Theaters. Es mußte schließlich Militär einschreiten. Hierbei

Armen, daß erst das sie gleichsam zu Wirklichkeit erwachen ließ.

„Barbara, mein — jetzt ganz mein!“ schlug zugleich seine jubelnde Stimme an ihr Ohr. „Ist es möglich, ist es denkbar, daß Du mir das hast anthun können, daß Du von hier und von mir hast fortgehen wollen auf Nimmerwiederkehr? Hast Du denn nicht gewußt, wie namenlos ich Dich liebe und daß ich doch nicht leben kann ohne Dich — ohne Deine Liebe?“

Er lag noch immer auf seinen Knien vor ihr, während er das alles sprach, und seine treuen blauen Augen, die dabei tief in die ihren tauchten, sagten ihr mehr noch als seine feurigen Worte, wie ernst es ihm um das war, was er zu ihr sprach, und wie innig er sie liebte.

Und was der Mutter Bitten und Flehen wohl nimmermehr gelungen sein würde, wie auf einen Zauber Schlag vollzog es sich hier. All ihr Stolz und Widerstand brach haltlos zusammen vor der Glut, die sein Herz auf das ihre überströmte, vor dem Gleichgefühl, das ihre und seine Seele untrennbar ineinander verwob.

(Schluß im zweiten Blatt.)

wurden mehr als 50 Personen verwundet. Einer Frau wurde durch einen Säbelhieb der Kopf gespalten. Der Statthalter richtete an den Bürgermeister ein Schreiben, worin er die Stadtverwaltung für sämtliche Schäden, welche an Gebäuden u. s. w. angerichtet wurden, verantwortlich macht.

— 2. Dezbr. In zwei Gassen der inneren Stadt fanden heute früh 8 1/2 Uhr wiederum Plünderungen statt, worauf sofort das Militär in Stärke von 7 Bataillonen Infanterie und 2 Schwadronen Kavallerie in Aktion trat. Aus Königgrätz sind 2, aus Theresienstadt 3 Bataillone Verstärkungen abgegangen.

Paris, 2. Dez. Dem „Temps“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Rußland die Kandidatur eines Veters des Fürsten von Montenegro als Gouverneur von Kreta ernstlich ins Auge gefaßt habe.

Madrid, 2. Dez. Großes Aufsehen erregt ein förmlicher Aufruhr im erzbischöflichen Seminar zu Toledo. 200 Seminaristen drangen in den Palaß ein, zerstörten die Möbel und bedrohten den Erzbischof. Es mußte eine polizeiliche Schutzwache geholt werden.

Konstantinopel, 1. Dez. Die Botschafter bereiten gemeinschaftliche Schritte vor, um bei der Pforte für die während der armenischen Unruhen hier und in Kleinasien beschädigten Fremden einzutreten.

Montevideo, 1. Dez. Gegen die Präsidentschaftskandidaten Herrera, den General Tajes und Dr. Aguirra sind Verbannungsdekrete erlassen worden. — Die „Times“ melden von hier, daß eine Kabinettskrise bestehe. Heute werde wahrscheinlich die provisorische Regierung proklamiert werden.

#### Verschiedenes.

\* Sinsheim, 3. Dez. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin begeht heute zum 59. male die Feier der Wiederkehr ihres Geburtstages. Mit ehrfurchtsvollen Gefühl'n herzlichster Dank-

barkeit gedenkt am heutigen Tage das badische Volk der leuchtenden Tugenden der erhabenen Fürstin, deren Sinnen und Trachten auf die Erfüllung edelster Aufgaben gerichtet ist, die ihre ganze Kraft der Hebung der weiblichen Erwerbsthätigkeit, der Ausübung barmherziger Liebe, der Aufrichtung der Gebregten und der Linderung des in den Niederungen des Alltagslebens nur zu häufig anzutreffenden Elends gewidmet hat. Zu den aus freudigstem Herzen kommenden Dankesbezeugungen gesellt es in reichster Fülle Segenswünsche für das Wohlergehen der erhabenen Frau, die, stark im Glauben, als ein leuchtendes Vorbild verkörperter Nächstenliebe, zur Ehre ihres hohen Hauses, zum reichen Segen für ihr Land und Volk wirkt.

△ Steinsfurth, 2. Dezbr. Heute Mittag wurden zwei Mädchen aus der Zwangs-Erziehungsanstalt Sickingen, welche dort durchgegangene Heberle verhaftet. Die eine ist die Tochter des Heberle und die andere soll aus Pforzheim sein. Sie wurden, mit einem Strick aneinandergebunden, von dem Polizeidiener in den Ortsarrest abgeführt. Beide sind in ihrem Gefängnis guter Dinge; sie singen und pfeifen und drohen, alles zusammenzuschlagen. Die Heberle soll schon zum sechstenmal durchgebrannt sein und prophezeit bei ihrer Einsperrung, sie brenne doch wieder durch.

— In der Sturmnacht des 29. Nov. brach auch in Nuggen bei Müllheim Feuer aus, welches in ganz kurzer Zeit 3 Scheunen mit Stallungen und 2 Schuppen in Asche legte.

— Der Amtsbezirk St. Blasien war seither der einzige im Lande, der sich „ohne eine Stadt“ behelfen mußte, während manch andere Bezirke deren bis zu einem halben Duzend aufweisen können. Dieses Uebel ist nunmehr glücklich beseitigt, da der Amtssitz St. Blasien neuerdings durch die Verleihung der Städteeigenschaft zur „Amtsstadt“ erhoben wurde. Die Bewohner rüsten sich zur festlichen Begehung des so freudigen Ereignisses.

— Der „Pfälz. Pr.“ zufolge haben auf der bei Homburg gelegenen Kohlengrube „Frankenholz“ am Mittwoch abend schlagende Wetter stattgefunden. 37 tote und 41 verwundete Bergleute wurden bereits zu Tage gefördert, mehrere werden noch vermißt. Von Zweibrücken aus ist mittels Sonderzuges eine Sanitätskolonne zur Hilfeleistung abgegangen.

#### Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dez. 1897.

× Sinsheim, 2. Dez. Ergebnis der Viehzählung vom 1. d. M. Pferde 145 (138), Rindvieh 647 (684), Schafe 505 (540) — davon gehören dem Schäfer eipächter 504 Stück —, Schweine 520 (522), Ziegen 356 (340), Bienenstöcke bewegliche 101 (82), Gänse 691 (640), Enten 363 (366), Tauben 604 (618), Hühner und Hahnen 3489 (3437), Truthühner 15 (7), Hunde 108 (123). Die Zahlen in Klammern bedeuten, gleichwie in den weiter folgenden Berichten, die 1896er Viehzählung.

○ Gschelbrunn, 2. Dez. Viehzählergebnis: Pferde 38, Rindvieh 453, Schweine 349, Ziegen 106, Bienenstöcke 22, Gänse 491, Enten 59, Tauben 202, Hühner 1421, Hunde 14.

br. Hilsbach, 2. Dez. Viehbestand am 1. Dez.: 112 (112) Pferde, 652 (709) St. Rindvieh, 2 (—) Schafe, 576 (686) Schweine, 152 (178) Ziegen, 2 (5) Ziegenböcke, 472 (466) Gänse, 126 (114) Enten, 503 (430) Tauben, 2390 (2417) Hühner, 34 (32) Bienenstöcke und 34 (32) Hunde.

× Reichen, 2. Dez. (Viehzählung.) Pferde 60 (55), Rindvieh 468 (482), Schafe 325 (328), Schweine 419 (442), Ziegen 179 (165), Bienen 42 (70), Gänse 405 (532), Enten 154 (141), Tauben 244 (260), Hühner 1891 (1915), Truthühner 2 (1), Hunde 22 (18).

\* Um gefl. Zusendung der Zählberichte aus den übrigen Bezirksgemeinden wird gebeten.

Sinsheim, 3. Dez. (Marktbericht.) Butter per Pfd. 1.00 M., Eier 2 Stück 14 Pfg., Rindfleisch per Pfd. 64 Pfg., Kalbfleisch 70 Pfg., Schweinefleisch 70 Pfg.

## Größtes Lager

in

# Woll-Waren

als:

Chales, Tücher, Hauben, Damentragen, Kinderjäckchen, Kleidchen, Röckchen, Kinderkappen, Schneekappen, Cachenez, Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Herrenwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Fäustlinge, Muffe, Kniewärmer, Gamaschen,

sowie die größte Auswahl in

## Winter-Handschuhen

Socken, schwarzen Damen- und Kinder-Strümpfen

in allen Größen aus guten englischen Garnen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Sinsheim.

H. Rusch.

**Citronen**  
Gebrüder Ziegler.

**Chocolade**  
**Cacao**  
**Thee**  
Gebrüder Ziegler.

**Pferdescheeren**  
ächte Pariser in Ia. Waare nebst Ersatzteilen dazu empfiehlt billigst  
Albert Hoffmann.

**Büdinge**

billigt bei  
Gg. Eiermann.

**Prima Lederfett**

lose, sowie in 1/4, 1/2 und 1/1 Kilo-  
Dosen empfiehlt billigst  
Gg. Stecher.

5 Stück schöne  
**Lebkuchenformen**

hat zu verkaufen.  
Reichen. Heinrich Kref.

Echte  
**Frankfurter Bratwürste**  
heute frisch eingetroffen  
L. H. Ruppert am Markt.

**Dienstmädchen,**

(Person mittleren Alters nicht ausgeschlossen), welches selbständig gut bürgerlich kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, wird auf Weihnachten gesucht. Feldarbeiten ausgeschlossen. Jahresgehalt 180 bis 200 Mark.

Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.



Jakob Schneider  
Photograph  
Sinsheim a. d. E.  
Aufn. zu jed. Tagesz.

Frische

**Eier**

prima Qualität bei  
Th. Boffaller, Conditor.

**Schlachtgewürze**

garantiert rein gemahlen empfiehlt  
billigt

Gg. Eiermann.

**Für Hustende**

beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von

**Kaiser's Brust-Caramellen**

Malzextrakt mit Zucker in  
fester Form

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher u. schnell wirkend bei Husten,  
Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung.  
Größte Spezialität Deutschlands,  
Österreichs u. d. Schweiz.  
Per Packet à 25 Pfennig bei  
Hugo Senfert in Sinsheim,  
Joh. Weber in Neckarbischofsheim.

# Karl Meyer am Markt, Heilbronn.

## Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe in

Tuch und Buckskin, Damenkleiderstoffen, Aussteuer-Waaren

zu weit herabgesetzten Preisen dauernd bis 31. Januar 1898.

Nur gegen Baarzahlung.

Frauenverein Sinsheim.

### Bitte.

Das liebeliche Weihnachtsfest naht wieder heran. Schon freuen sich die Kinder der Kleinkinderschule auf die Gaben, welche das Christkindchen ihnen beschere wird. Darum mögen, wie bisher, so auch jetzt wieder von edlen Menschenfreunden Gaben zu dieser Feier beigeuert werden.

Zur Empfangnahme von Gaben erklärten sich bereit:

1. Frau Kaufmann A. Carl,
2. Scheeder,
3. „ Stadtpfarrer Schuhmann.

Möge auch in diesem Jahre unsere Bitte freudiges Gehör finden zur Freude für die Kleinen, zum Segen für die fröhlichen Geber selbst.

Der Vorstand.



Orangen u. Citronen  
extra schöne

Mandeln u. Haselnußkerne  
Citronat u. Orangeat  
Sultaninen, Rosinen u.  
Corinthen

Staub- u. Gries-Maffinade  
u. s. w. empfehle für die

Weihnachtsbäckerei

alles in tadellos frischer Ware.

L. S. Ruppert am Markt.

Sämtliche

### Backartikel

in nur Primawaare  
Gebrüder Ziegler.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm. eins.

G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.

Ein 15 Monate alter  
Zuchtfarren,  
Simenthaler Rasse,  
Gelbscheck, Pracht-  
exemplar, (gimpft) gut im Sprung  
hat zu verkaufen

F. Baur.  
Heidelberg, Grabengasse 6.

### Die Eröffnung

meiner reichhaltigen

## Weihnachts-Ausstellung

von

Glas-, Porzellan- u. Spielwaren

in allen Neuheiten zeige hiermit an und lade zu deren Besuch ergebenst ein

Sinsheim.

Theodor Hoffmann.

### Zu Weihnachtsgeschenken

Gegründet  
1825.

Kölnisches Wasser

Gegründet  
1825.

von Joh. Chr. Fichtenberger in Heilbronn,  
weltberühmt, feinstes und billigstes Parfüm, vorzüglich zur  
Stärkung der Sehkraft. In Flaschen à 40 und 70 Pfg.  
Allein-Verkauf für Sinsheim bei

L. S. Ruppert vormals Max Erggelet.

Seit über 100 Jahren ist der

## ächte Trampler



als bester u. ausgiebigster,  
daher billigster

## Kaffee-Zusatz

rühmlichst bekannt und wird  
den

verehrten Hausfrauen,

welche einen wohlschmeckenden Kaffee lieben, gelegentlich  
empfohlen.

Lahr i. B.

C. Trampler

Gegründet  
1795.

Frische

## Eier

empfehlen L. S. Ruppert.

Für leere

## Petroleumfässer

zahlen die höchsten Preise  
Gebr. Ziegler.

Frische

## Maronen

empfehlen billigst

Wilh. Scheeder.

## Eine freundliche Wohnung

sofort beziehbar, bestehend aus zwei  
großen Zimmern nebst dem nötigen  
Zubehör, hat zu vermieten  
Aug. Dan. Häußler.

### Conditorei Lackner!

Mandeln,

auserlesene, pr. Pfd. 90 Pfg.,

Citronen 8 Pfg.,

Orangen 10 Pfg.

Sämtliche Artikel zu Weihnachtsbäckereien zu äußerst billigen Preisen.

Passende

## Weihnachtsgeschenke

empfehlen

Ed. Schick,

Uhrmacher, Sinsheim.



Größte Auswahl. Billigste Preise.  
Garantie.

Feinste Honiglebkuchen

Feinste Basler

Feinste Basler Leckerly

Feinstes Schnitzbrod

verschiedene Sorten

Springerle und Baum-

konfekt

empfehlen bestens

Th. Bossaller,

Conditior.

Wiederverkäufer billigste Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene,  
echt nordische

### Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (sechs be-  
liebige Quantitäten) Gute neue Bettfedern  
per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.  
und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halb-  
dannen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;  
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß  
2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silber-  
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,  
4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische  
Ganzdannen (sehr stütztauglich) 2 M. 50 Pfg.  
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei  
Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.  
— Rückgefahrendes bereitwilligst zurückgenommen.  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu ein 2. Blatt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Illust. Unterstgbl. Nr 49